Medjugorje

MÄRZ 2014

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Februar

„Liebe Kinder! Ihr seht, hört, fühlt, dass es in den Herzen vieler Menschen Gott nicht gibt. Sie wollen Ihn nicht, weil sie fern vom Gebet sind und keinen Frieden haben. Ihr, meine lieben Kinder, betet, lebt die Gebote Gottes. Ihr seid das Gebet, ihr, die ihr von Anfang an „ja“ zu meinem Ruf gesagt habt. Bezeugt Gott und meine Anwesenheit und vergesst nicht, meine lieben Kinder, ich bin mit euch und liebe euch. Von Tag zu Tag bringe ich euch alle meinem Sohn Jesus dar. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Liebe Freunde von Medjugorje

Wir sind in der Fastenzeit angekommen. Schon oft hat die Gospa in ihren Botschaften übers Fasten und die Fastenzeit gesprochen. In der Monatsbotschaft vom 25. Januar 2008 sagte sie: „Liebe Kinder! Mit der Fastenzeit nähert ihr euch der Zeit der Gnade. Euer Herz ist wie gepflügte Erde und ist bereit, die Frucht anzunehmen, die

ins Gute heranwachsen wird. Ihr, meine lieben Kinder seid frei, das Gute oder das Böse zu wählen. Deshalb rufe ich euch auf: betet und fastet. Pflanzt Freude und die Frucht der Freude wird in euren Herzen zu eurem Wohl wachsen und die anderen werden es sehen und über euer Leben annehmen. Entsagt der Sünde und wählt das ewige Leben. Ich bin bei euch und halte für euch Fürsprache vor meinem Sohn. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

In verschiedenen Botschaften an die Seher und somit auch an uns sagt uns die Friedenskönigin:

- „Wenn ihr keine Kraft habt, bei Wasser und Brot zu fasten, könnt ihr auf verschiedene andere Dinge verzichten, denn nach dem Fernsehen seid ihr zerstreut und unfähig zum Gebet. Ihr könnt auf Alkohol verzichten, auf Zigaretten und andere Vergnügen. Ihr wisst selbst, was ihr tun könnt.“ (08.12.1981)
- „Diese Fastenzeit ist für euch ein besonderer Ansporn, euch zu ändern. Fangt in diesem Moment an! Schaltet das Fernsehgerät ab und verzichtet auf verschiedene Dinge, die für euch unnütz sind! Liebe Kinder, ich rufe euch auf, dass sich jeder einzelne bekehrt. Diese Zeit ist für euch da.“ (13.02.1986)
- „Heute bitte ich euch, dass ihr mit euren kleinen Opfern diese Fastenzeit belebt. Danke für jedes Opfer, das ihr mir dargebracht habt. Liebe Kinder, lebt weiterhin so und helft mir, mit Liebe das Opfer darzubringen. Gott wird euch dafür belohnen.“ (13.03.1986)
- „Meine lieben Kinder, wer betet, fürchtet die Zukunft nicht, und wer fastet, fürchtet das Böse nicht.“ (25.01.2001)
- „Wie ich bereits gesagt habe und euch, meine lieben Kinder, jetzt wiederhole, können nur mit Gebet und Fasten auch Kriege aufgehalten werden.“ (25.02.2003)

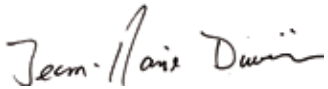
- „In dieser gnadenvollen Fastenzeit rufe ich euch auf, eure Herzen den Gaben zu öffnen, die euch Gott geben möchte. Seid nicht verschlossen, sondern mit Gebet und Entsagung sagt ‚ja' zu Gott und Er wird euch in Fülle geben." (25.02.2006)
- „Ich möchte euch anregen, mit offenem Herzen auch weiterhin das Fasten zu leben. Mit Fasten und Entsagung werdet ihr, meine lieben Kinder, stärker im Glauben sein." (25.03.2007)

Das Fasten hat wirklich ganz grosse Auswirkungen auf uns und auf unsere Welt. Unglaublich, nicht? Es ist ein machtvolles Mittel im Kampf gegen das Böse. Es kann Kriege verhindern. Es bringt uns näher zu Gott, es festigt den Glauben. Mit dem Fasten können wir aktiv am Frieden in der Welt mitarbeiten. Sind wir uns dessen bewusst? Vielleicht lesen Sie diese sieben Ausschnitte aus den Botschaften der Gospa noch einmal und fragen sich: Wann kann ich fasten, wo kann ich auf etwas Überflüssiges verzichten, wo kann ich mehr Zeit fürs Gebet finden?

Nachdem ich zum ersten Mal im 2003 in Medjugorje war, hat mich das Fasten persönlich sehr stark angesprochen. Ich habe das Buch „Mit dem Herzen fasten" von Pater Slavko Barbarić von einer Kollegin ausgeliehen und die Lust am Fasten wurde geweckt. Es gab Phasen, in denen ich mich sehr auf die beiden Fasttage gefreut habe; es gab und gibt aber auch immer wieder Zeiten, an denen ich mich nicht zum Fasten durchringen kann.

Lassen wir uns in dieser Fastenzeit neu zum Verzicht anspornen. Die Gospa wird uns begleiten.

Mit den Worten von Pater Slavko möchte ich dieses Vorwort beenden und wünsche Ihnen eine gesegnete österliche Busszeit: „Und während ich dir all diese Überlegungen und Erfahrungen anvertraue, bitte ich Gott, dir die Gnade zu erteilen, dass du mit dem Fasten und Beten anfängst, um auch selbst zu erfahren, dass die Muttergottes Recht hat, wenn sie uns auffordert zu fasten und zu beten."



Jean-Marie Duvoisin

Fastenzeit: Wort Gottes als Vollwertkost

Nimm und iss

Die Fastenzeit ist eine Gnadenzeit, in der wir uns immer wieder fragen, wie wir unseren Glauben ernähren können. Der Glaube braucht Nahrung, damit er wachsen und stark werden kann.

„Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt." (Mt 4,4) Wir dürfen und sollen Hunger haben nach dem Wort Gottes!

So heisst es in der Botschaft vom 25. Januar 2014:

„Liebe Kinder! Betet, betet, betet, damit der Widerschein eures Gebetes Einfluss hat auf jene, denen ihr begegnet. Legt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz in euren Familien und lest sie, damit die Worte des Friedens in euren Herzen zu fliessen beginnen. Ich bete mit euch und für

euch, meine lieben Kinder, damit ihr von Tag zu Tag für den Willen Gottes noch mehr offen werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Das Wort, die Aufforderung „nimm und iss“ finden wir in Off 10,9. dort heisst es: „Und ich (Johannes) ging zu dem Engel und bat ihn, mir das kleine Buch zu geben. Er sagte zu mir: Nimm und iss es! In deinem Magen wird es bitter sein, in deinem Mund aber süss wie Honig.”

Und beim Propheten Ezechiel lesen wir: „Du aber, Menschensohn, höre, was ich zu dir sage. Sei nicht widerspenstig wie dieses widerspenstige Volk! Öffne deinen Mund und iss, was ich dir gebe. Er sagte zu mir: Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! Dann geh und rede zum Haus Israel! Ich öffnete meinen Mund und er liess mich die Rolle essen. Er sagte zu mir: Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen, fülle dein Inneres mit dieser Rolle, die ich dir gebe.“ (Ez 2,8–3,3)

Wort Gottes, ein Wort an alle: Gott kennt keine Altersgrenze. Dies hören wir beim Propheten Joel 3,1: „Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiesse über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen.“

Es gibt kein zu jung und zu alt vor Gott. Es gibt kein Rentenalter, siehe Beispiel Abraham, die Apostel. Alle hörten und nahmen Gottes Stimme, sein Wort, auf. Und das heisst Arbeit; man kommt nie in einen Ruhestand.

Was bedeutet diese Wechselwirkung: bitter und süss?

Bitter = Es zeigt uns unsere Sünden; kündet es doch das Gericht an und behebt nicht die Bitterkeit von Leiden.

Süss = Die Botschaft ist süss, weil sie Gottes Wort ist (Ps 19,11; 119,103); eine Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Ein Heilmittel.

Man kann sagen: Das Wort Gottes ist eine beglückende und schmerzliche Botschaft zugleich.

Was heisst das Wort Gottes essen?

Es sich mit Kraft aneignen, durchlesen. Es durch Wiederholen in sich aufnehmen, versuchen in seinem Herzen zu behalten und sich bemühen, es besser zu verstehen, das heisst, das

Wort Gottes essen. Aus der Aufforderung „nimm und iss“ wird für dich „nimm und lies!“ - Die Schriftlesung oder die Lectio divina.

Begriff: Lectio divina (lat., wörtlich „göttliche Lesung“) ist eine Methode der betenden Meditation über Bibeltexten. Die Schrift lesen, bedeutet mit Gott zu reden. ER spricht zu mir!

Heiliger Hieronymus: „Wenn du betest, schreibt er einer jungen Adligen in Rom sprichst du mit dem Bräutigam; wenn du liest, dann spricht Er zu dir.“ (Epistula 22, 25).

Ich tauche in Seine Gegenwart ein. Er ist gegenwärtig in Seinem Wort. Papst Benedikt XVI. in der Ansprache während der Generalaudienz am 14.11.2007: „In Wirklichkeit bedeutet das Gespräch mit Gott, mit Seinem Wort, in gewissem Sinne Gegenwart des Himmels, das heisst Gegenwart Gottes.“

Was ist das Wort Gottes, seine Wirkungen für mein Leben?
1. Wort Gottes ist ein Schwert: In Filmen wie „Matrix“, oder „Der letzte Samurai“ gibt es Kampfszenen, in denen Menschen durch das Schwert getötet werden. Das Schwert ist ein Instrument, um zu töten. Auch in der Bibel kommt das Schwert als Waffe vor, mit welcher Menschen getötet werden.

Doch gibt es in der Bibel auch einen symbolischen Gehalt dieser Waffe: Hebräer 4,12–16: „Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloss vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.“

Gottes Wort ist „kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“. Hier symbolisiert das Schwert das Wort Gottes. Gottes Schwert tötet nicht. Es ist geradezu Mittel eines entgegengesetzten Kampfes, der Herzenshärte und Lebenslügen entlarvt. Denn Gottes Wort dringt durch das Wirrwarr der Gefühle in unserer Seele durch und lässt uns Gott sehen, wie er ist!

Es trennt das Wahre vom Falschen. Es reinigt mich. Wir müssen immer wieder unsere „Festplatte“ warten und reinigen. Dazu gibt es Programme.

Das Wort Gottes ist kein Daunenbett zum Ausruhen. Es deckt auf, reisst Fassaden ab, zeigt schonungslos, wer wir sind und wie es um uns bestellt ist. Gottes Wort überführt uns von einem Fassadenleben zu einem Leben in der Wahrhaftigkeit.

Keine Panik: Gott nimmt mich an, wie ich bin. Aber eben, wie ich bin und nicht wie ich zu sein vorgebe. Gott durchschaut mich. Wenn ich „nackt und bloss“ vor Gott stehe, kann mir sein lebendiges Wort Zuflucht und Heimat werden.

Ja, es ist ein richtendes Wort, wobei das biblische Richten in erster Linie nicht „Hinrichten“, sondern „Aufrichten“ meint. Dieses Aufrichten fordert uns zu einem Leben in Aufrichtigkeit auf: Kein Fassadenleben mehr, sondern Echtheit und Wahrhaftigkeit.

2. Freude: „Ich habe meine Freude an deinen Gesetzen, dein Wort will ich nicht vergessen.” (Ps 119,16) Das Wort Evangelium bedeutet: Freudenbotschaft, Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus.

3. Licht: Eine sehr starke Taschenlampe „Dein Wort ist meinem Fuss eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.” (Ps 119,105)

4. Spendet Trost: „Meine Seele klebt am Boden. Durch dein Wort belebe mich!“ (Ps 119,25) „Meine Seele zerfliesst vor Kummer. Richte mich auf durch dein Wort!“ (Ps 119,28)

Zeugnis Pastor Yun. Er beschreibt in seinem Buch seinen geistlichen Werdegang und seine Erfahrungen in der Christenverfolgung in China zwischen 1970 und etwa 2000.

Als Jugendlicher lebte er in einer Aussenprovinz Chinas und findet auf wunderbare Weise zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus. Er wird aktiv und ist an den Neuanfängen einer grossen Kirche im Untergrund massgeblich beteiligt.

Er predigte und erlebte Wunder, von denen das Neue Testament erzählt. Er lernte viele Stellen in der Bibel auswendig, was ihm später in seiner Zeit der Gefangenschaft zum Trost wurde. Er wurde als ein Konterrevolutionärer, als Staatsfeind, verhaftet und verbrachte insgesamt sieben Jahre

IMPULS

in chinesischen Gefängnissen und hat dort viel gelitten.

Bei einer seiner Mission wurde er von Polizisten entdeckt. Seine Verhaftung wird folgendermassen beschrieben: Sie nahmen einen Strick und banden die Arme fest hinter dem Rücken. Sie sahen das Kreuz an der Wand und banden es ihm an den Strick. Dann begannen sie ihn heftig zu treten und schlugen ihn auf Beine, Arme, Brust und Rippen.

Yun: „Zum ersten Mal hatte ich die Ehre, das Kreuz Jesu tatsächlich auf meinem Körper zu tragen. Triumphierend führten sie mich, blutbeschmiert und verletzt in die Stadt Shangan. Ich wurde an den Vers erinnert: „Doch ich meine, dass Gott uns, seine Botschafter, auf den letzten Platz verwiesen hat, dem Tod näher als dem Leben. Wie in einer Arena kämpfen wir vor aller Welt Augen." (1 Kor 4,9) Und er erlebte ein Wunder: Er konnte aus dem Gefängnis entkommen wie Paulus!

Von nun an war er ein gesuchter Krimineller. Er wurde wieder verhaftet, verhört und furchtbar gefoltert. Er schreibt: „Während der langen und schmerzerfüllten Fahrt nach Nanyang tröstete mich der Herr beständig mit den Worten: Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin!" (Ps 46,11)

Als er in seiner Zelle war, schreibt er: … rief mir der Heilige Geist diese Verse ins Gedächtnis: „Habt keine Angst vor denen, die nur den Körper, aber nicht eure Seele töten können! Fürchtet euch vor Gott, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann." (Mt 10,28) und „Jeder, der an Jesus Christus glaubt und so leben will, wie es Gott gefällt, muss mit Verfolgung rechnen." (2 Tim 3,12)

Seine ganze Zeit der Gefangenschaft war geprägt vom Wort Gottes! Es war immer im richtigen Moment da, wenn er es brauchte, um nicht zu verzweifeln.

Seit 2001 lebt er mit seiner Frau und Kindern in Deutschland. Er erzählt weltweit seine Geschichte.

5. Es ist schöpferisch und bewirkt etwas in meinem Leben: „... so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe." (Jes 55,11)

Apg 19,20: „So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und wurde stark."
In der Urgemeinde wuchs das Wort in den Herzen und schaffte neues Leben, ist schöpferisch. Es formte Christus in den Herzen!

6. Mein iPhone, mein Draht zu Gott (kleines NT in die Hand nehmen): Greift in eure Taschen. Was habt ihr in der Hand? Das Handy. Immer und überall erreichbar zu sein, ist heute wichtig. Gott möchte dich auch erreichen durch sein Wort in der Heiligen Schrift: „In den Heiligen Büchern kommt ja der Vater, der im Himmel ist, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit ihnen das Gespräch auf. Und solche Gewalt und Kraft

schenkt das Wort Gottes, so dass es für die Kirche Halt und Leben und für die Kinder der Kirche Glaubensstärke, Seelenspeise und reiner, unversiegelter Quell des geistlichen Lebens ist.“ (aus der Konstitution über das Wort Gottes Dei Verbum, § 21)

Jer 33,3: „Rufe zu mir, so will ich dir antworten und dir grosse, unfassbare Dinge mitteilen, die du nicht kennst.”

Jer 33,3: „Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Grosses und Unfassbares mitteilen, dass du nicht kennst.“

Er hat uns ein Handy gegeben, die Heilige Schrift. Gott spricht zu uns, durch sein Wort. Wir müssen wieder Hörende werden.

7. Eine gute Medizin Psalm 107,20: „Er sandte sein Wort und heilte sie, er rettete sie aus ihren Gruben.”

Lk 7,6-7: „Da ging Jesus mit ihnen. Als er nicht mehr weit von dem Haus

entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde und liess ihm sagen: Herr, bemüh dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst. Deshalb habe ich mich auch nicht für würdig gehalten, selbst zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden.“

Wenn jemand krank ist und seine Medizin nicht nimmt, kann er nicht gesund werden. Was nützt uns eine Medizin, wenn wir sie nicht nehmen?

Gottes Wort ist seine Medizin – es ist ein Wirkstoff, genau wie herkömmliche Medizin. Gottes Wort trägt in sich die Eigenschaft, die Kraft, die Fähigkeit, die Heilung in Ihrem Körper zu bewirken. In der Heiligen Messe sprechen wir: „Herr sprich nur ein Wort und meine Seele wird gesund“ oder „Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn“.

Nimmst du diese Medizin regelmässig ein? Die Muttergottes erinnert uns daran und sagt: „Vergesst nicht, meine lieben Kinder, die Heilige Schrift zu lesen.“ Hören wir auf sie!

8. Wanderkarte zum ewigen Leben: Simon Petrus antwortete Jesus einmal: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.” (Joh 6,68) Gottes Wort zeigt uns den Weg zum ewigen Leben. Es ist unsere Wanderkarte. Woher komme und wohin gehe ich?

9. Lässt wachsen in der Kenntnis, wer Christus ist.

Heiliger Hieronymus: „Die Schrift nicht kennen, heisst, Christus nicht kennen.“ Wir sind alle Christen. Aber kennst du Christus? Wenn wir heute etwas wissen wollen, schauen wir meist schnell im Internet nach …

Praktische Tipps für die Zeit der persönlichen Schriftlesung (lectio divina):
Für die Schriftlesung ist zu beachten: Die Einheit der Schrift, das heisst, die Bibel bildet eine grosse Einheit. Jedes Buch, jeder Vers hat seinen Platz und seine Funktion, um uns Gottes Vorhaben zu enthüllen.

Ihre verschiedenen Teile sind wie die Steine einer riesigen Mauer. Die Schrift ist ein Haus, in dem man wohnen und sich bewegen kann; von einem Zimmer ins andere etc. Das Prinzip der Einheit der Schrift verbietet es, die Texte zu isolieren, sie aus ihrem Kontext

heraus zu reissen und sie isoliert als absolute Wahrheiten zu wiederholen. (Ein Stein macht noch keine Mauer aus, aber viele Steine.)

1. Nimm dir eine fixe Zeit am Tag vor, wo du aufnahmefähig bist. (Achtung vor dem „Mittagsdämon“ ...) Beginne mit 20 Minuten, dann vielleicht 30 Minuten.

2. Such dir einen ruhigen Ort aus.

3. Mach dich warm: Beginne mit einem Gebet zum Heiligen Geist. Ein Gebet um Öffnung. Ein Gebet, dass Gott dir die Ohren und das Herz öffnet. Jes 50,4-5: „Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück.“

4. Versuch nicht viel zu lesen; ein Abschnitt genügt. Lies den Text langsam, lies ihn öfters, werde zum Wiederkäuer. Es braucht ein richtiges Lesen das heisst, schauen, was wirklich im Text steht.

Tipp: Der Glaube kommt vom Hören (Römer 10,17 dem Gehörten); lies

deswegen laut! Hab keine Angst, denn wenn wir Fussball schauen, reden wir auch mit dem Fernsehen und denken nicht daran, was die anderen denken. Du machst eine Verkündigung!

5. „Ach, würdet ihr doch heute auf Seine Stimme hören!“ (Ps 95,7)

Gott spricht: Lass dich von seinem Wort treffen. Aktualisierung des Wortes in Verbindung mit dem konkreten Leben. Wir dürfen mit einer Haltung des Glaubens und des Vertrauens an Gottes Wort herangehen, denn wir begegnen in seinem Wort Ihm selbst!

Mein Leben soll mit dem Wort Gottes konfrontiert werden. Wir sollen darauf achten, dass das Wort Gottes in unserem Leben Angriffspunkte hat. Das Wort Gottes müssen wir in unser Leben hineinnehmen.

Das Wort Gottes wird zum Spiegel, zum Widerschein dessen, was wir gerade selbst erleben oder erlebten. Wir machen die Entdeckung, dass sich Gottes Wort nicht nur in jenen fernen Zeiten inkarniert, sondern auch heute. Denn er will bei uns sein und uns helfen, unsere Probleme zu bewältigen und unsere Hoffnungen zu verwirklichen.

Ich muss mich fragen: Was sagt mir Jesus heute? Was berührt er in mir, welchen Punkt meines Lebens? Wozu lädt er mich ein?

6. Schreibe dir den Vers, der dich am meisten berührt hat, auf oder lerne ihn auswendig.

7. Gottes Wort antworten, das heisst, in die Praxis umsetzen (Vorsatz nehmen), um ihm einen Leib zu geben. Paulus sagt: „Hört das Wort Gottes nicht nur an, sondern handelt danach“. Du bist Träger des Wortes, ein „lebendiges Wort Gottes“, dieses Zeugnis sollen alle Menschen lesen, denen du begegnest! Es gibt keine Trennung zwischen Theorie und Praxis.

Botschaft, 25. August 1996:
„Meine lieben Kinder, ihr wisst nicht in der Gnade Gottes zu leben, daher rufe ich euch alle von neuem auf, das Wort Gottes in euren Herzen und Gedanken zu tragen … lest sie (die Heilige Schrift) und lebt sie.“

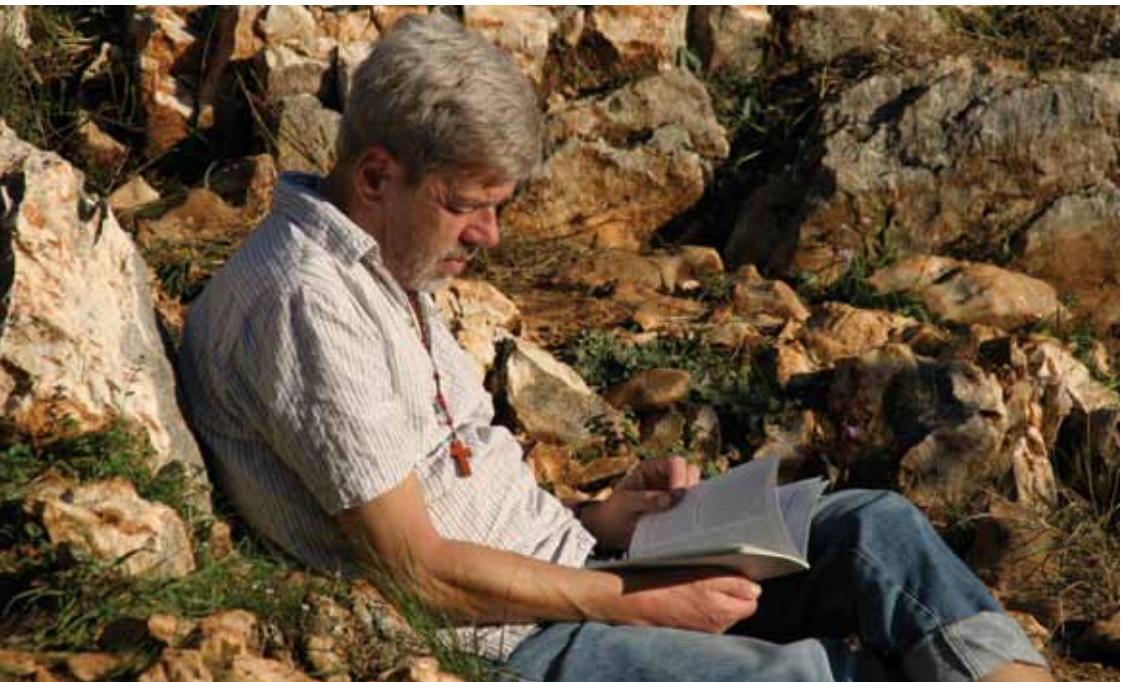
Benedikt XVI. sagte bei der Generalaudienz im Juni 2008: „Wir lesen die Bibel nicht, um unsere Wissbegierde zu stillen; dies würde bloss unseren Stolz fördern … Das Verständnis ist nichts, wenn es nicht auch zum

Handeln führt.“ Zusammenfassend können wir festhalten: Das Wort Gottes ist keine Fast-Food-Angelegenheit. Was Gott sucht, ist ein anhaltender Hunger und keinen kurzen Heisshunger oder Überflieger.

Aber die Arbeit, Anstrengung, Askese lohnt sich. Psalm 1,1-3: „Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt (murmelt, nachdenkt, hersagt) Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles, was er tut, gelingt ihm.“

Unser Leben soll mehr und mehr ein Leben mit und aus dem Wort Gottes werden. Dadurch wird unser innerer Mensch aufgebaut und gestärkt. Kopfwissen genügt nicht.

Das Wort Gottes muss meinen Geist durchdringen, indem ich mich dem Wort Gottes aussetze. Es soll tief in mein Herz eindringen, einstrahlen wie Sonnenstrahlen. Es soll unser tägliches Brot werden. Jesus sagt: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Die Liturgie kennt



zwei Tische: Ambo und Altar. Im Gebet „Vater unser“ bitten wir „unser tägliches Brot gib uns heute“.

Es macht mich geistig fit und baut auf: Die Nahrung muss ich durch Training in Energie umsetzen. Training bedeutet Bewegung = Das Wort Gottes in mir bewegen, so wird es in eine geistige Energie umgesetzt und ich bekomme geistige Muskeln.

Ich entscheide mich für das Gute, für die Wahrheit: Wir wissen, dass Gott Liebe ist, setzen es aber nicht in unserem Leben um das heisst, ich muss mir immer wieder selbst sagen (Training mit dem Wort Gottes), dass er Liebe ist und mich liebt, auch wenn ich mich nicht selbst lieben kann. Jer 15,16: „Kamen Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort war mir Glück und Herzensfreude; denn dein Name ist über mir ausgerufen, Herr, Gott der Heere.“ Also nimm und iss das Wort Gottes oder besser noch verschling das Wort Gottes.

Wir dürfen das Wort Gottes als eine wahre Vollwertkost zu uns nehmen, in dem alles enthalten ist, was unsere Seele braucht, damit Glaube, Hoffnung und Liebe in uns genährt werden und wachsen können.

Botschaft, 25. Januar 2006:
„Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, Träger des Evangeliums in euren Familien zu sein. Vergesst nicht, meine lieben Kinder, die Heilige Schrift zu lesen. Legt sie auf einen sichtbaren Platz und bezeugt mit eurem Leben, dass ihr glaubt und das Wort Gottes lebt. Ich bin euch mit meiner Liebe nahe und halte Fürsprache vor meinem Sohn für jeden einzelnen von euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid! “

„Jeder Tag unseres Lebens sei daher geprägt von der immer neuen Begegnung mit Christus, dem menschgewordenen Wort des Vaters: Er steht am Anfang und am Ende, und „in ihm hat alles Bestand“ (Kol 1,17). Pflegen wir die Stille, um das Wort des Herrn zu hören und darüber nachzudenken, damit es durch das Wirken des Heiligen Geistes alle Tage unseres Lebens immer neu in uns wohnt, in uns lebt und zu uns spricht. Auf diese Weise erneuert und verjüngt sich die Kirche fortwährend durch das Wort des Herrn, das in Ewigkeit bleibt (vgl. 1 Petr 1,25; Jes 40,8).“ (Papst Benedikt XVI. aus dem Apostolischen Schreiben Verbum Domini)

Pater Elmar cb

Die Weihe an Maria und die Formung der Apostel der Endzeit

Fortsetzung der Vorträge von Sr. Teresia Benedicta während der Medjugorje-Wallfahrt der Charismatischen Erneuerung vom 2.-9. September 2013

Vortrag 1 vom 3.9.2013

Ich bin am nächsten Tag also wieder nach Lourdes gekommen. Es war ein Riesenauflauf. Es war das Fest von Thomas von Aquin. Für mich ist Thomas von Aquin mein spezieller Heiliger, weil er einer der grössten Kirchenlehrer ist und er mir diese Riesengnade erbeten hat. So sind die Heiligen! Wir wissen ja so wenig über die Heiligen. Das Wesentliche wissen wir ja gar nicht von ihnen – warum sie so gross geworden sind. Und er offenbarte mir sein Geheimnis und das war Maria.

Ich kam also beim Informationsbüro vorbei, wo ein riesiger Menschenauflauf war, und hörte Stimmen sagen: „Sie bringen die Statue!"

Man musste sie bei der Grotte herunternehmen, weil der Regen ihre Nase deformiert hatte. Nun hatte man ihr wieder eine schöne, jüdische Nase gemacht und an diesem Tag brachte man sie. Da ist in mir etwas eingestürzt wie bei Moses am Berg Horeb. Meine Identität, die ich hatte – eine starke Frau, aber aus eigener Kraft und viel aus spirituellem Stolz aufgebaut, dass ich gedacht habe: Ich kann alles, ich schaff alles, und wenn ich bete, kann ich Berge zur Seite rücken. Es war schon eine Glaubenskraft, aber sie war auf sehr viel eigener „Macherei" gestützt.

Ich musste über meinen eigenen Schatten springen und bin zur Muttergottes hin und habe mich an ihren Hals gehängt. Da habe ich eine lange Zeit des Ungetröstet-Seins herausgeweint. Ich war ein ungetrösteter Mensch. Ich habe meine Schmerzen nie anderen gezeigt – nie. Ich habe immer alles selber mit mir ausgemacht. Ich war für andere da und war immer die starke Schulter; ich habe immer für andere gebetet, aber ich konnte nie zeigen, wenn es mir selber schlecht ging. Ich denke, bei uns Westeuropäern ist das so. Die Italiener sind schon wieder ganz anders. Sie sind so emotional. Das können wir wirklich von ihnen lernen.

Ich lag also an diesem Hals und ich wusste, was mir fehlte, ich war kein Kind. Um ein Kind Gottes zu werden – ich sag es euch ganz ehrlich – brauchen wir die Mutter. Wir müssen Kinder Mariens werden, damit wir wirklich in die Kindschaft Gottes eintreten können. Die Weihe an Maria ist ja Tauferneuerung, also die Erneuerung der Kindschaft Gottes mit der Mutter. Folgendes hat Kardinal Ratzinger ge-

sagt: „Der Verstand muss nüchtern die Glaubenswahrheiten reflektieren, aber das Herz muss Wärme verspüren". Die marianische Dimension sichert so zum Glauben die menschliche Fülle.

Es nützt nichts, wenn wir das Credo wissen. Es muss in unserem Herzen ein Echo finden und dazu brauchen wir Maria.

Nochmals zurück zum Wort Gottes: Es geht zunächst einmal um dieses Aufbrechen zum Berg. Der Berg Horeb, der Berg Sinai, der Berg Zion. Maria ist ja so ein Bild für diesen Berg Zion, für diese Stadt auf dem Berg. Eine Wallfahrt ist ein Aufbrechen von Gewohnheiten. Ihr seid gekommen mit Müdigkeit – das ist schon einmal sehr gut. Der Ur-Wallfahrtsort – wisst ihr wo der war? - Das war der Berg, wo Abraham Isaak geopfert hat. Es heisst, dass sich dieser Berg wie folgt nennt: Gott sieht und Gott lässt sich sehen – Gott sah das Opfer Abrahams. Aus diesem Berg wurde dann später Jerusalem. Jerusalem heisst eigentlich übersetzt: Die Stadt des Friedens, wo man den Frieden sieht. Medjugorje ist die Oase des Friedens. Es gab auch hier Opfer. Es gab zwei Berge, die gibt es noch immer: der Erscheinungsberg und der Kreuzberg. Die Opfer, die hier gebracht wurden, waren über die Jahrhunderte im Glauben festzustehen. Viele Franziskaner sind hier getötet worden. Es gibt einen Tag, da werden alle Märtyrer der Herzegowina gefeiert. Es gab in der muslimischen Zeit – damals als die Türken Wien erobern wollten – hatten sie hier ein offenes Tor und haben hier über mehrere Jahrhunderte muslimische Herrschaft ausgeübt. Es war eine sehr leidvolle Zeit. Die Christen mussten hohe Steuern bezahlen. Wenn sie diese nicht zahlen konnten, mussten sie ihre Kinder verkaufen. Die Kinder wurden als Soldaten ausgebildet und

WIE WERDE ICH EIN APOSTEL MARIENS

islamisiert. Viele haben zum Islam konvertiert, damit sie diese Kopfsteuer nicht mehr bezahlen mussten. In Mostar z.B. war früher ein grosser Teil der heutigen Muslime Christen. Diejenigen, die den Glauben verteidigt haben, waren die Franziskaner. Das hatte schon der Hl. Franziskus gemacht. Er ging zum Sultan. Wie ist der Hl. Antonius Franziskaner geworden? Er war ja Augustiner Chorherr.

Eine Pilgergruppe von Franziskanern, die auf dem Weg in den Orient war, besuchte sein Kloster. Diese kamen zurück in sein Kloster – aber tot. Sie wurden alle umgebracht und man hat die sterblichen Überreste zurückgebracht. Auf das hin wurde der Hl. Antonius Franziskaner. Er war so überwältigt vom Glauben dieser Mönche, dass er Franziskaner wurde. Viele Franziskaner wurden hier lebendig gefesselt in den Fluss Neretva geworfen. In Siroki Brijeg sind die Kommunisten ins Kloster eingedrungen. Sie haben alle Franziskaner – der Älteste war 80jährig und krank im Bett, auch er musste hinaus – bedroht. Sie sollten dem Kreuz abschwören oder sterben. Alle wurden an einem Tag umgebracht und verbrannt. Die sterblichen

Überreste sind dort noch zur Verehrung erhalten geblieben. Maria sieht diesen Glauben.

Vor den Erscheinungen gab es nur Hauskirche. Hier versteht man die Wichtigkeit der Hauskirche und ich habe den Eindruck, dass wir wieder auf diese Zeit zugehen.

Maria hat die grösste Gebetsgruppen-Bewegung der Kirchengeschichte in Gang gebracht. Es braucht Kirche im Kleinen. Denn die grosse Kirche wird entweder verfolgt oder sie ist am Aussterben.

Die Leute hier haben sich in der Morgenfrühe getroffen, z.B. am Kreuzberg oben, oder in der Familie, um den Rosenkranz zu beten oder am Abend hat man sich in einem Haus als Dorfgemeinschaft getroffen und hat den zweiten Rosenkranz gebetet. Der Rosenkranz war ihr Halt. Im Beten des Rosenkranzes ist der Glaube lebendig geblieben. Aus dem Rosenkranzgebet haben sie Kraft bekommen. Dann gibt es noch ein typisches Gebet aus der Herzegowina und das ist ein Vaterunser, ein Gegrüsset seist du Maria und ein Ehre sei dem Vater, welches sieben Mal wiederholt wird. Das wird hier immer nach der Messe gebetet.

Am Ende der Hl. Messe knien nochmals alle nieder und beten dies auch als Danksagung für die Erscheinungen. Aber es ist ein typisches Gebet für die Herzegowina, denn in Kroatien betet man dies nicht. Im Gebet haben sich die Menschen schon vor den Erscheinungen festgehalten.

Auch der Kreuzberg war schon vor den Erscheinungen. Das Kreuz auf dem Berg wurde 1933/34 errichtet, um das Volk auch im Gebet zu vereinen. Es gab auch sehr starke Unwetter hier. Es gab sehr starke Hagelstürme, so dass die Tabak- und Weinernte kaputt ging. Darum wollten die Menschen einen Ort finden, wo sie Gott bitten können, dass Er sie verschont. So ist man schon früh dorthin gepilgert; selbst Moslems sind vor dem grossen Zweiten Weltkrieg hier hinauf gestiegen.

Auch ein Moslem ist ein Wallfahrer. Sein Wallfahrtsort ist Mekka. Die Muttergottes sagt, dass das Kreuz auf dem Kreuzberg schon im Plane Gottes war. Darüber werden wir dann noch sprechen.

Es geht um eine Haltung des Empfangens. Moses sieht diesen brennenden Dornbusch. Für die Kirchenväter ist der brennende Dornbusch ein Bild für Maria. Warum? Es ist ein Bild für ihre immerwährende Jungfräulichkeit. Maria ist vor der Geburt, während und nach der Geburt Jungfrau geblieben. Diese Unversehrtheit – der Busch verbrennt nicht. Und was trägt sie? – Sie trägt das Wort, das Fleisch wird. Sie trägt das Wort Gottes.

Fortsetzung folgt...

Vorstellung des Vorstands

Vorstand Medjugorje Schweiz Maria Königin des Friedens

Dem Vorstand des Vereins „Medjugorje Schweiz“ obliegen alle Aufgaben unter Vorbehalt der Rechte der Vereinsversammlung. Er hat die Kompetenz über alle ordentlichen Vereinsausgaben zu beschliessen. Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern. Er arbeitet ehrenamtlich.

Präsident:
Peter Keller (65 Jahre)

Wohnort Arlesheim
Zu seiner Aufgabe gehört die Leitung des Vereins. Er vertritt den Verein nach aussen und leitet die Vorstandsitzungen, sowie die Vereinsversammlung.
Seit 1986 pilgert er jedes Jahr mindestens einmal nach Medjugorje.

Aktuar & Vizepräsident:
Jean-Marie Duvoisin (35 Jahre)

Wohnort Einsiedeln
Seine Aufgabe im Vorstand sind Vizepräsident und Aktuar. Er leitet das Redaktionsteam, verwaltet die Adressen und führt das Sekretariat.
Zum ersten Mal pilgerte er 2003 nach Medjugorje und war seither schon viele Male dort. Mehrfach hat er Wallfahrten aus der Schweiz ans Jugendfestival organisiert.

Kassier:
Andreas Boutry (27 Jahre)

Wohnort Arlesheim
Zu seiner Aufgabe gehört das Führen der Vereinsrechnung. Er verbucht alle Spenden und bezahlt die anstehenden Rechnungen.
Er ist seit September 2011 verheiratet und Vater von einem 6 Monate alten Sohn. Das erste Mal pilgerte Andreas mit 13 Jahren nach Medjugorje.

Protokollführerin:
Barbara Romer (30 Jahre)
Wohnort Mels
Ihre Aufgabe ist das Protokollieren

der Vorstandssitzungen und Vereinsversammlungen. Sie hat bisher 2006 und 2008 den Gnadenort Medjugorje besucht.

Geistlicher Begleiter:
Pater Klemens Ulrich (48 Jahre)

Wohnort Zug (Gemeinschaft der Seligpreisungen)
Seine Aufgabe besteht darin, darauf zu achten, dass die Botschaften von Medjugorje, jederzeit in Übereinstimmung mit der katholischen Kirche verbreitet werden. Er hilft auch mit bei der Organisation von religiösen oder karitativen Aktionen oder Tagungen.

Mitarbeiterin:
Sylvia Keller (67 Jahre)
Wohnort Arlesheim (Ehefrau des Präsidenten)

Sie organisiert Pilgerreisen nach Medjugorje und gehört zum Redaktionsteam. Im Weiteren organisiert sie den jährlichen Gebetstag und knüpft die Kontakte nach Medjugorje. Seit 1986 pilgert sie jedes Jahr mehrere Male nach Medjugorje, mit Pilgergruppen, zum Pilgerleiterseminar und auch privat.

Mitarbeiter:
Norbert Herzog (46 Jahre)

Wohnort Meierskappel (LU)
Familienvater von 4 Kindern. Kaufmännischer Angestellter.
Motivation für Medjugorje-Schweiz: Selber bewegende Erfahrungen in Medjugorje erlebt und wünscht dies auch allen anderen Menschen.
Er hilft, wo Unterstützung gebraucht wird.

In Freiheit kann ich mich entscheiden

Zeugnis von Anton Fässler

Wir schreiben das Jahr 1985. In unserem Privatauto fahren wir zu zweit mitten durch Bosnien in Jugoslavien. Unser Zielort heisst Medjugorie, ein Wallfahrtsort, in dem davon gesprochen wird, dass Maria sechs Jugendlichen erscheint.

Da meine Frau aus Bosnien stammt, kenne ich das Land, war schon öfters an der Küste an verschiedenen Ferienorten und bin von Land und Leuten sehr angetan.

Ein Jahr zuvor besuchten wir den Ort. Wir waren auf der Durchreise von der Küste in das Innere des Landes. Der Besuch war kurz und von Neugierde geprägt. Meine Frau fragte die Leute nach den Erscheinungen und zu unserem Erstaunen glaubten die Menschen dort daran.

Medjugorie liegt etwas abseits, es ist eine Hochebene, zwischen den Bergen gelegen. Für uns Schweizer sind es eher Hügel. Die Erde ist rot und es werden Reben angepflanzt. Es fällt auf, dass die Kirche mit den zwei Türmen sehr gross ist und die Dörfer eher klein sind.

Als mich ein Ordensbruder, ein guter Bekannter, in der Schweiz auf den Wallfahrtsort ansprach und sich erkundigen wollte, erzählte ich ihm von diesem kurzen, intensiven Besuch. Er hegte in sich den Wunsch, Medjugorie zu besuchen. Ich habe Bruder X schätzen gelernt, ging auf seinen Vorschlag ein und nahm eine Woche Ferien. Abwechslungsweise fuhren wir mit unserem Privatauto südwärts über Italien, Slovenien, Kroatien und Bosnien. In Banja Luka konnten wir bei Verwandten übernachten. Mein Freund hatte etwas Mühe mit der Kost am frühen Morgen. Und als ihm die Gastgeberin noch einen Schnaps anbot, wehrte er dankend ab. Die Fahrt ging weiter durch schmale Täler, neben Schluchten und abseits von Dörfern vorbei. Kaum waren wir so recht in Fahrt, überkam mich eine Form von Traurigkeit. Ich war am Steuer des Wagens. Und ich hatte stark das Bedürfnis, mich mitzuteilen. Ich erzählte meinem Mitfahrer aus meinem Leben und besonders über das Unrecht und das Leid, das durch mich meiner Familie und meinen Mitmenschen geschehen war. Das Alles kam in mir auf einmal hoch. Ich versuchte, ihm mich ehrlich zu öffnen. Ich musste auch hemmungslos weinen.

Bruder X hörte geduldig zu, schien mir dabei aktiv und mitfühlend. Bestimmt freute er sich über das unerwartete Öffnen einer Seele. Das Gesagte wollte er auch nicht verharmlosen oder beschwichtigen; er nahm mich ernst und ging liebevoll auf den Inhalt ein. Er gab mir die Gewissheit, dass Gott im Himmel sehr genau all das Gesagte weiss und dass Gott, der Vater, sich über ein reuevolles Herz freut, wie etwa die Geschichte vom verlorenen Sohn im Evangelium zu berichten weiss.

In späteren Berichten und Zeugnissen kamen immer wieder solche und ähnliche Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Wallfahrtsort vor. In Medjugorie stehen Schlangen von Leuten vor den Beichtstühlen, und die Priester berichten immer wieder von den

sehr eindrücklichen Sündenbekenntnissen, die sie dort erlebt haben.

Der Mensch ist ja eine Einheit von Leib und Seele und Geist. Also habe ich auf dem Weg zum Wallfahrtsort Heilung erfahren! Ich bin auch überzeugt, dass wenn man innere Heilung erfährt, auch der menschliche Organismus Gesundheit erfahren darf.

Ich sehe jetzt Medjugorie in einem anderen Licht. Die Gospa ruft die Menschen. Sie will uns nur Gutes und sucht unsere Rettung. Sie fordert uns zu einem menschenwürdigen Leben auf und wünscht sich für uns die Versöhnung mit Gott.

Gott liebt mich und er hat einen persönlichen Plan für jeden von uns. Das, was Maria in ihren Botschaften zu sagen hat, geschieht aus Sorge zu uns. Wir sind verbunden mit der Gnade Gottes. Ihre „Kinder“, die sie liebt und für die sie das Beste will, führt sie zu einer Beziehung mit ihrem Sohn Jesus.

In Freiheit kann ich mich entscheiden und mich überzeugen. Ich konnte in dieser gnadenvollen Zeit die ich mit dem Ordensbruder zusammen verbracht habe, wieder lernen, wie ich beten soll. Schritt für Schritt fand ich Zugang zum kirchlichen Geschehen. Ich sah auch die vielen Menschen, die mir zufrieden erschienen.

Das Miteinander zwischen mir und meinem „Bruder“ verlief sehr ausgeglichen und harmonisch. Wir verweilten bis zu sieben Stunden in der Kirche von Medjugorie. Nie war es mir langweilig. Wir assen auf dem Feld in der freien Natur, brauchten wenig Geld und fühlten uns gut aufgehoben. Wir besuchten den Erscheinungsberg und den Kreuzberg.

Nennenswert ist folgendes Ereignis: Irgendwoher traf uns die Nachricht, dass Maria nachts um 11 Uhr der Seherin Marija auf dem Erscheinungsberg erscheinen würde. Wir packten die Gelegenheit und besuchten den Ort. Es wurde gebetet und auf einmal war es minutenlang still. Ich dachte daran, dass die Mutter des Herrn tatsächlich hier erscheinen würde. Dann verkündete jemand in italienischer und deutscher Sprache, was die Gospa zu den Sehern gesagt hatte: Maria freue sich über alle, die hier anwesend sind! Also auch über mich; ich konnte es kaum fassen! Sie, Maria, möchte nun die Anwesenden bitten, zurück zu gehen in ihre Familien und das Gebet in die Familien hineinzutragen. Es sei nicht einfach, sie würde uns jedoch beistehen.

Ich darf sagen, dass besonders meine Frau, die so manch Schlimmes durch mich erfahren musste, diesen Auftrag angenommen hat und dass wir zusammen versuchen, dem Gebet den nötigen Raum zu geben. Dass Gott, und auch die Mutter des Herrn sich an meiner Person erfreuen können und ich mich geliebt weiss, ist wohl die zentrale Botschaft dieser Begebenheit.

Früher entfernte ich mich, tat, was ich für richtig fand, war eingebildet und egoistisch. Vieles im Leben misslang mir. Ich weiss nicht, wie alles geendet hätte, wäre ich nicht meinem Schöpfer begegnet.

Bestellkarte

☐ **Gratisabonnement:** Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jeder Zeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) März 2014
___ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2014
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2014

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Tel.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Sekretariat/Abos:	Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln
Telefon:	041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 11 86
Botschaften-Tel.:	041 480 03 72 (24 Std.)
Konto:	Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
	International: IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
	SWIFT-Code: POFICHBEXXX
Online:	www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
	www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)
	www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber:	Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens, (gegründet Oktober 1985)
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage:	7500 Exemplare
Abbildungen:	Sammlung Medjugorje Schweiz
Bildlegende:	Medjugorje Schweiz; Titelseite, S. 15, Mittelseite und Rückseite: Rudolf Baier
Heftnummer:	März 2014 | Nr. 315

Botschaft vom 2. März

„Liebe Kinder! Ich komme, als Mutter zu euch und ich möchte, dass ihr in mir, als Mutter: Wohnstätte, Trost und Erholung findet. Deshalb, meine Kinder, Apostel meiner Liebe betet. Betet mit demütiger Frömmigkeit, Gehorsamkeit und vollkommenem Vertrauen in den himmlischen Vater. Vertraut, sowie auch ich vertraute, als mir gesagt wurde, dass ich die Segensverheissung bringen werde. Es komme aus eurem Herzen, über eure Lippen, immer: „Dein Wille geschehe“. Deshalb vertraut und betet, damit ich beim Herrn für euch Fürsprache halten kann, damit Er euch den himmlischen Segen gibt und euch mit dem Heiligen Geist erfüllt. Dann werdet ihr all jenen helfen können, die den Herrn nicht kennen – ihr, Apostel meiner Liebe werdet ihnen helfen, dass Sie Ihn mit vollem Vertrauen Vater nennen. Betet für eure Hirten und vertraut auf ihre gesegneten Hände. Ich danke euch!“

April 2014

Sa	05.04.	–	Fr	11.04.2014			Drusberg Reisen
Mo	07.04.	–	Mo	14.04.2014			Anita Ritschel
Mi	09.04.	–	Mi	16.04.2014		&	Adelbert Imboden
Mo	21.04.	–	Mo	28.04.2014			Sylvia Keller

Mai 2014

Sa	03.05.	–	Sa	10.05.2014			Adelbert Imboden
Sa	10.05.	–	Sa	17.05.2014			Adelbert Imboden
Mo	19.05.	–	Mo	26.05.2014			Drusberg Reisen
Mo	19.05.	–	Mo	26.05.2014			Ruth Bachmann
Sa	24.05.	–	Sa	31.05.2014			Adelbert Imboden
Mo	26.05.	–	Mo	02.06.2014			Sylvia Keller

Juni 2014

Fr	20.06.	–	Fr	27.06.2014		*	Sylvia Keller
Sa	21.06.	–	Fr	27.06.2014		*	Adelbert Imboden
So	22.06.	–	Sa	28.06.2014		*	Drusberg Reisen

Juli 2014

Sa	05.07.	–	Sa	12.07.2014			Pauli Reisen
Di	29.07.	–	Do	07.08.2014		•	Catholix Tours
Mi	30.07.	–	Mi	06.08.2014		•	Adelbert Imboden
Mi	30.07.	–	Do	07.08.2014		•	Adelbert Imboden

September 2014

Sa	06.09.	–	Sa	13.09.2014			Adelbert Imboden
Sa	06.09.	–	Sa	20.09.2014			Adelbert Imboden
Fr	12.09.	–	Fr	19.09.2014			Drusberg Reisen
Sa	13.09.	–	Sa	20.09.2014			Adelbert Imboden
Mo	15.09.	–	Mo	22.09.2014			Sylvia Keller

WALLFAHRTEN 2014

Oktober 2014

Sa	04.10.	–	So	12.10.2014			Adelbert Imboden
Mo	06.10.	–	Mo	13.10.2014			Sylvia Keller
So	12.10.	–	Sa	18.10.2014			Adelbert Imboden
Sa	18.10.	–	Sa	25.10.2014			Eurobus Knecht AG
So	19.10.	–	So	26.10.2014			Drusberg Reisen

November 2014

Mo	03.11.	–	Mo	10.11.2014			Adelbert Imboden
Mo	03.11.	–	Mo	10.11.2014		**	Adelbert Imboden

= Buswallfahrt
= Flugwallfahrt
* = Jahrestag
• = Jugendfestival
** = Fastenwoche
alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

Kontakte

Anita Ritschel
Staatsstrasse 11
9246 Niederbüren
071 422 26 69

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch

Drusberg Reisen
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch

EUROBUS Knecht AG
Hauserstrasse 65
5210 Windisch
056 461 64 65
windisch@eurobus.ch

Pauli Reisen
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
www.paulireisen.ch

Ruth Bachmann
Valata 136 D
7138 Surcuolm
Tel. / Fax 081 933 33 84
078 911 89 81

Sylvia Keller-Waltisberg
Andlauerweg 5
4144 Arlesheim
Tel. / Fax 061 703 84 06
sylviakeller@intergga.ch